

Proton Mail needs your permission to [enable desktop notifications](#).

- Proton Mail
- New message
- Inbox 25
- Drafts
- Sent 3
- Starred
- More
- Views
- Newsletters
- Folders
- Labels

Meine Akte, Ihre letzte Frist – 7 Tage, dann Klage und Medien

From [redacted]@protonmail.com
To [redacted]@stpoelten.lknoe.at, [redacted]@justiz.gv.at, [redacted]@dsb.gv.at
May 13

Frau [redacted]

Ihre Antwort vom 13.05.2026 ist das Eingeständnis, dass Sie keine Argumente mehr haben. Sie verstecken sich hinter juristischen Floskeln, während die Beweise Sie längst überführt haben.

Eine "fachärztliche Meinung" nennen Sie das? Eine Diagnose, die auf einem Satz beruht, den kein Mensch mit ausreichenden Deutschkenntnissen verfasst hat, ist keine Meinung – sie ist ein Falschdokument. Der Beweis liegt in Ihrer eigenen Akte.

Sie verweisen auf die ELGA-Ombudsstelle für Protokolle? Das sind Ihre eigenen Metadaten. Sie wissen genau, dass Sie diese Daten selbst führen. Ihre Ausrede ist eine billige Nebelkerze, die vor keinem Gericht Bestand haben wird.

Und die Rechnung sei "keine datenschutzrechtliche Thematik"? Sie listen Tests auf, deren Ergebnisse Sie bis heute vorenthalten. Das ist Abrechnungsbetrug oder Beweismittelunterdrückung. Beides ist strafbar. Beides werde ich verfolgen.

Doch Sie haben in Ihrer Antwort die wahren Gründe, warum diese Akte nie hätte entstehen dürfen, mit keiner Silbe erwähnt. Ich hole das hiermit für Sie nach:

Frau Stiefsohn, Ihre eigene Verwaltung hat schriftlich gemacht, dass ich zwei Tage nach der Behandlung nicht in Ihrem System existiere. Das ist kein Fehler in einem Prozess, den Sie hätten beheben können – das ist der dokumentierte Beweis, dass die grundlegenden administrativen Voraussetzungen für eine korrekte Patientenakte in Ihrem Haus nie gegeben waren. Dieses System verteidigen Sie als Leiterin der Ombudsstelle weiterhin. Die Frage nach Ihrer fachlichen Eignung für diese Position ergibt sich daher zwingend aus Ihren eigenen Akten.

Und Ihr Identcheck? Den haben Sie nie gemacht. Das ist nicht nur ein Versäumnis – es ist lächerlich. Natürlich habe ich meine Versicherungskarte vorgelegt. Sie finden sie im Anhang dieser Mail. Kein Krankenhaus der Welt nimmt jemanden ohne Identitätsprüfung auf. Dass Sie das ernsthaft als Argument verkaufen wollen, ist derart absurd, dass ich innerlich nur lachen kann. Was für ein Witzverein Sie da leiten.

Und zu Ihrem Arzt: Er hat in meiner Akte einen Satz hinterlassen, der inhaltlich und grammatikalisch keinen Sinn ergibt. Das ist kein medizinischer Befund. Das ist der schriftliche Beweis, dass jemand, der an einfachster Satzbildung scheitert, eine psychiatrische Diagnose stellen wollte. Darf man sich da als Patient ernsthaft fragen, ob dieser Mann nicht selbst ein Problem mit der Realitätserfassung hat? Oder zumindest eines mit der deutschen Sprache? Vielleicht wäre für ihn eine Nachhilfe in Grundgrammatik die bessere Investition gewesen als der Versuch, mich mit diesem Gestammel in eine psychiatrische Ecke zu drängen.

Und dann die Toxikologie. Vierfach getestet. Keine Ergebnisse im Befund. Wo sind die Befunde? Sie haben mich durch Ihre Testhölle gejagt, nichts gefunden, die Beweise unterschlagen und mir stattdessen eine Rechnung geschickt. Das ist keine Behandlung. Das ist eine Vertuschung mit Ansage.

Im Anhang finden Sie den vollständigen Befund, den Screenshot Ihrer eigenen Verwaltung, der beweist, dass ich zwei Tage nach der Behandlung nicht in Ihrem System existiere, und meine Versicherungskarte, die Sie nie erfassen wollten.